

# „Schöne Spielwiese“

Studenten der Uni Bayreuth untersuchen Altmühlwasser

**GUNZENHAUSEN (man) –** Träge dümpelt die Altmühl an diesen heißen Tagen vor den Toren Ornbaus vor sich hin und wird, so hat es den Anschein, von Tag zu Tag trüber. Da kann es sicher nicht schaden, einmal die Wasserqualität unter die Lupe zu nehmen. Das haben in den vergangenen Tagen Studenten der Universität Bayreuth ausführlich getan. Im Mittelpunkt des Interesses stand dabei die Frage, woher die hohe Nitratbelastung des Altmühlsees kommt.

Die Studenten des Master-Studiengangs Geoökologie drängen sich im Schatten um die kleine Betriebshütte.



Am improvisierten Labortisch arbeiten Anja Schnell (stehend) und Franziska Geist gerade mit der Dialysekammer.

Dort haben sie auf einem Biertisch ein improvisiertes Labor aufgebaut, die stündlich gezogenen Wasserproben werden hier genau untersucht. Jetzt ist aber erst einmal die Dialysekammer dran, die der Professor vom Fluss mitgebracht hat. Mit Hilfe dieses Verfahrens nehmen Franziska Geist und Anja Schnell das Sediment der Altmühl unter die Lupe, um zu bestimmen, wie sich die unterschiedlichen Stoffe dort verhalten.

Dass die insgesamt elf angehenden Wissenschaftler zum praktischen Unterricht ausgerechnet an der Altmühl gelandet sind, kommt nicht von ungefähr. Denn ihr Professor ist Dr. Stefan Peiffer, Inhaber des Lehrstuhls für Hydrologie an der Uni Bayreuth, der aus Muhr am See stammt und mittlerweile schon zum dritten Mal zu Forschungszwecken in der Region weilt. Seine Studenten finden hier „eine schöne Spielwiese“, so Peiffer, zumal die Gruppe einen ganz speziellen Aspekt im Visier hat, der bisher von der Forschung eher vernachlässigt wurde: Es ist die Frage, inwieweit auch das Grundwasser für den Nährstoffeintrag in den Altmühlsee verantwortlich ist.

Erst in jüngster Vergangenheit gab es eine Reihe von Untersuchungen, die den Zusammenhang zwischen Grundwasser-eintrag und Nährstoffbelastung von Gewässern zum Thema hatten, und „deshalb sind wir jetzt hier“, so Peiffer im



Stündlich einmal, so wie hier gerade Stefan Ehrenfeld zusammen mit Lisa von der Heyden, ziehen die Studenten von Professor Dr. Stefan Peiffer (Mitte) Wasserproben aus der Altmühl. Fotos: Natalis

Gespräch mit dem *Altmühl-Boten*. Dass die Nährstoffe aus der Landwirtschaft durch das Oberflächenwasser in den Fluss geschwemmt werden, ist laut Peiffer unbestritten. Doch der Dünger und die Gülle, die die Landwirte auf ihren Äckern und Wiesen ausbringen, gelangen auch ins Grundwasser. Wieviel Phosphor auf diesem Weg in den Gewässern landet, das ist laut Peiffer ein „lang übersehener Pfad“.

Dass Grundwasser in die Altmühl strömt, ist eigentlich nicht die Frage. Denn gerade rund um die Altmühl „steht das Grundwasser sehr nahe an der Oberfläche“, erläutert der Professor, deshalb geht er auch ziemlich sicher davon aus, dass sich darin Phosphor, also ein Nährstoff, findet. Die Studenten interessiert nun vielmehr, wie viel Grundwasser tatsächlich in

die Altmühl – und auf diesem Weg dann in den See – kommt.

Herausfinden können sie dies mit Hilfe von Radonmessungen, erklären Lisa von der Heyden und Lena Pfister. Das Edelgas Radon kommt in jedem Gestein vor und wird vom Grundwasser daraus ausgewaschen. Es ist somit ein deutlicher Fingerzeig für die Menge an Grundwasser, die zuströmt.

Nicht ganz nachvollziehen kann Peiffer, der die Studenten zusammen mit dem australischen Professor Dr. Benjamin Silas Gilfedder und der technischen Mitarbeiterin Jutta Eckert betreut, allerdings, was ein Nichtwissenschaftler wohl mit einer Dialysekammer anfangen kann. Aber irgend jemand muss an dem eigentlich unscheinbaren Gerät Gefallen gefunden haben, denn von den zwei Dialy-

sekammern, die Peiffer vor drei Wochen vorbereitend für das Praktikum ins Wasser gesteckt hatte, war nur noch eines da, als er Anfang dieser Woche mit seinen Studenten anreiste.

Das Praktikum von Peiffers Studenten ist zunächst eine „orientierende Untersuchung“ um überhaupt „ein Gefühl“ für die Problematik zu bekommen. Schon jetzt kann der Wissenschaftler aber sagen, dass man das Ganze „methodisch“ in einem zweiten Anlauf angehen sollte. Dass diese vertiefenden Untersuchungen unter der Federführung seines Lehrstuhls durchgeführt werden, kann sich Peiffer dabei durchaus vorstellen. Je nachdem, wie die Ergebnisse aussehen, könnte hier Stoff für eine Abschluss- oder gar eine Doktorarbeit vorhanden sein.

# Karl-Heinz Fitz: „Jetzt machen wir einen Strich darunter“

Stadtoberhaupt greift bei Teilbürgerversammlung in Frickefelden noch einmal das Thema Kirchweih auf

**FRICKENFELDEN (man) –** „Jetzt machen wir einen Strich darunter und schauen, dass wir die Frickefelder Kirchweih gut unterstützen.“ Mit diesen Worten sprach Bürgermeister Karl-Heinz Fitz schließlich doch der Mehrheit im Saal aus dem Herzen. Die Diskussion um die Überschneidung des Kirchweihauftakts in Frickefelden mit dem Konzert von „LaBrassBanda“ am Freitag, 5. September, auf dem Schießwase war im Rahmen der Teilbürgerversammlung im Feuerwehrhaus erneut aufgeflammt.

Dass die ganze Geschichte „unglücklich gelaufen ist“, daran ließ auch das Stadtoberhaupt keinen Zweifel. Doch nach wie vor steht Fitz zu der Entscheidung, die Kultband aus Oberbayern „auf den Schießwase zu lassen“. Und nichts anderes habe die Stadt getan. Gunzenhausen stelle lediglich den Platz zur Verfügung, veranstaltet werde das Konzert von anderer Seite.

Wie bereits mehrfach betonte Fitz, der selbst in Frickefelden wohnt, dass er schließlich Bürgermeister von ganz Gunzenhausen sei und in dieser Funktion ein solches Angebot für jun-

ge Menschen nicht ausschlagen könne. Der Veranstalter rechnet immerhin mit rund 3500 Besuchern.

Leider „kocht das alles etwas hoch“, und zwar in einer Art und Weise, die Fitz dann doch etwas zu weit geht: Bei der Auftaktveranstaltung zu einem großen Fest in Frickefelden wurde er nach eigenen Worten ausgebuht.

Nach wie vor reicht Fitz aber den Frickefeldern die Hand und erneuert sein Versprechen, sich für eine gelungene Kirchweih einzusetzen. Konkret habe er noch einmal mit dem Wirt Thomas Ramspeck aus Oberasbach gesprochen und von ihm die Zusage erhalten, dass er die Veranstaltung durchziehen wolle. Zudem darf Ramspeck, als zusätzliche Einnahmequelle, sein Zelt bei der eine Woche später beginnenden Gunzenhäuser Kirchweih aufstellen.

Darüber hinaus hat Fitz einen Sponsor gefunden, der 500 Euro für die Band am Freitagabend geben will. Und er selbst wird die rund 50 Bewohner von Regens Wagner Gunzenhausen zur Auftaktveranstaltung einladen. Nun seien aber auch die Frickefelder gefordert, das Fest zu besuchen.

Dennoch, die Enttäuschung auf Frickefelder Seite ist da, das bestätigte unter anderem Guido Herrmann. Es kam in dem Stadtteil einfach gar nicht gut an, dass sich hier Menschen engagieren, um die Kirchweih irgendwie zu retten, und gleichzeitig werde vonseiten der Stadt eine solche große Veranstaltung befürwortet.

Außerordentlich enttäuscht ist immer noch die SPD-Stadträtin Angela Schmidt. Nachdem der zunächst für das Konzert ins Auge gefasste Termin am Donnerstag, 18. September, während der Gunzenhäuser Kirchweih aus logistischen Gründen geplatzt war – unter anderem hätte das Festzelt komplett leergeräumt und die Schankanlage umgebaut werden müssen –, hatte sich Festwirt Oliver Höhn mit „LaBrassBanda“ eigentlich schon auf einen Ersatztermin nach der Kirchweih am Mittwoch, 24. September, geeinigt, wie er auch gegenüber dem *Altmühl-Boten* bestätigte. Nachdem er aber den Vertrag unterschrieben an die Agentur der Band geschickt habe, sei einen Tag später eine Absage gekommen. Von „LaBrassBanda“, so der Leiter der Gunzenhäuser Touristik-Information,

Wolfgang Eckerlein, sei lediglich die Mitteilung gekommen, dass man nicht mit Oliver Höhn zusammenarbeiten wolle. Der Ausweichtermin hatte sich daraufhin erledigt.

Angela Schmidt zeigte sich bei der Teilbürgerversammlung „mehr als entsetzt“ darüber, „was da gelaufen ist“. Denn in die Vertragsverhandlungen sei von anderer Seite immer wieder hineingemischt worden. Auch Höhn sprach davon, dass da „andere mit reingefunkt haben“, wollte aber keine Namen nennen.

Was die terminliche Überschneidung nun für den Frickefelder Kirchweihauftakt bedeutet, da ist Angela Schmidt wesentlich pessimistischer als Fitz. Am Freitagabend werden nach ihren Worten normalerweise 60 Prozent des gesamten Umsatzes im Zelt gemacht. Sie wies zudem darauf hin, dass das Rahmenprogramm mittlerweile von den Vereinen gestemmt werde, da sei viel Arbeit reingesteckt worden.

Auch Wolfgang Kalcher, einer der drei Vorsitzenden des FC Frickefelden, befürchtet nach wie vor, dass die diesjährige Kirchweih angesichts dieser besonderen Umstände ein Verlust-

geschäft für den Wirt werden könnte und er dann künftig womöglich nicht mehr zur Verfügung stehen werde.

Nicht besser werden die Dinge dadurch, dass momentan viele Gerüchte im Umlauf sind. So behauptete beispielsweise Kalcher, dass der Oberasbacher Posaunenchor diesmal erstmals nicht den Frickefelder Umzug anführen werde, da die Mitglieder zu „LaBrassBanda“ gehen würden. Dass das so nicht stimmt, darauf wies kurze Zeit später SPD-Stadtrat Alfred Müller hin. Der Organisator des Umzugs hatte im Rahmen der Festivitäten zum Isle-Jubiläum den Leiter des Oberasbacher Ensembles, Bernhard Volkert, getroffen und von ihm nicht etwa eine Absage, sondern eine Zusage bekommen. Das bestätigte Volkert übrigens auch gegenüber dem *Altmühl-Boten* mit den Worten: „Natürlich spielen wir!“

Beifall erhielt schließlich Hermann Schachner, der dafür plädierte, das Ganze nicht „ewig zu zerreden“, das helfe jetzt auch nichts. Und der Wunsch des Bürgermeisters, dass jetzt erst einmal Ruhe einkehren müsse im Stadtteil, fand ebenfalls bei vielen im Saal Anklang.

# Spitze wieder komplett

Nicole Hohmann ist Konrektorin

**GUNZENHAUSEN –** Nicole Hohmann ist die neue Konrektorin der Gunzenhäuser Grundschule Süd. Nachdem die Treuchtlingerin das Amt schon seit fast einem Jahr de facto wahrnimmt, folgte nun die offizielle Ernennung.

Für die Leitung der Grundschule waren die vergangenen drei Schuljahre eine turbulente Zeit. Kaum hatte Rektor Manfred Pappler seinen schweren Unfall vom Frühjahr 2012 einigermaßen überwunden, verließ im August 2013 die damalige Konrektorin Susann Rathsam die Schule. Zwar füllte die Regierung von Mittelfranken die Lücke noch im selben Monat – bis dato fehlte Nicole Hohmann aber der offizielle Stellvertreter-Titel.

Am Zusammenspiel der Schulleitung ändert die jetzige Ernennung laut Rektor Pappler freilich nichts. Hohmann habe sich „vom ersten Tag an intensiv mit dem pädagogischen Konzept der Grundschule Süd ausein-



Mit Nicole Hohmann (rechts) hat die Grundschule Süd nun auch offiziell wieder eine Konrektorin und Rektor Manfred Pappler (links) wieder eine Stellvertreterin.

andergesetzt und ihren Platz im Schulteam gefunden“. Mit ihr habe die Schule „eine kompetente Kollegin und ein außergewöhnliches Organisationstalent bekommen“. Dies habe Hohmann unter anderem bereits bewiesen, als sie mit den drei dritten Klassen im Zuge des Geschichtsprojekts der Gunzenhäuser Schulen eine

Litfaßsäule im Lutherhaus gestaltet und präsentiert habe.

Er sei „sehr froh, dass wir nach stürmischen Zeiten unser Schulschiff wieder in ruhige Gewässer führen können“, so Pappler. Und Nicole Hohmann bestätigt: „Ich habe ich mich von Anfang an wohlgefühlt. Es war wohlthuend, wie gut ich von allen aufgenommen wurde.“

# Siegestaumel mit Maß

Polizei setzt Grenzen für Autokorsos zur Fußball-WM

**GUNZENHAUSEN –** Seit gestern rollt in Brasilien der WM-Ball. Und wenn das deutsche, das italienische oder manch anderes Nationalteam gewinnt, rollen auch durch Gunzenhausens Straßen wieder die Autokorsos.

Obwohl diese Art des Jubels laut Polizei „strenggenommen mit der Straßenverkehrsordnung nicht zu vereinbaren ist und eine Sondernutzung darstellt“, tolerieren die Ordnungshüter diese „Ausdrucksform der Freude über ein Sportereignis“ grundsätzlich. Das teilt die Gunzenhäuser Polizei anlässlich des WM-Starts mit. Allerdings gebe es für Autokorsos auch keinen „rechtsfreien Raum“.

Wegen teils schwerer Unfälle in der Vergangenheit weist die Polizei deshalb darauf hin, dass es „bei allem Verständnis für die Freude der Fans verboten ist, auf Fahrzeugdächern oder Motorhauben zu sitzen, in Cabriolets zu stehen, sich aus den Seitenfenstern oder dem Schiebedach zu lehnen sowie in Fußgängerbereiche einzufahren“. Solche Verstöße werde man zur Sicherheit der

Verkehrsteilnehmer unterbinden und die Verantwortlichen anzeigen. „Ein Autokorso soll die Freude über ein Fußballspiel ausdrücken“, so die Polizei. „Dabei sollte jedoch niemand gefährdet oder gar verletzt werden.“

## Im Blickpunkt

### Briefkasten beschädigt

**GUNZENHAUSEN –** Im Treppenhäus eines Mehrfamilienhauses in der Gunzenhäuser Lindleinswasenstraße haben Unbekannte einen Briefkasten demoliert. Der oder die Täter bogen den Metallkasten auf, die Briefe stahlen sie jedoch nicht.

### Zeugnisse werden übergeben

**GUNZENHAUSEN –** Die Stephani-Mittelschule verabschiedet am Donnerstag, 17. Juli, ihre erfolgreichen Absolventen der 9. und 10. Klassen mit einer gemeinsamen Feierstunde. Die Veranstaltung beginnt um 17 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Aula. Anschließend werden ab 18 Uhr die Zeugnisse überreicht.